



MKO

Drama! 12/13

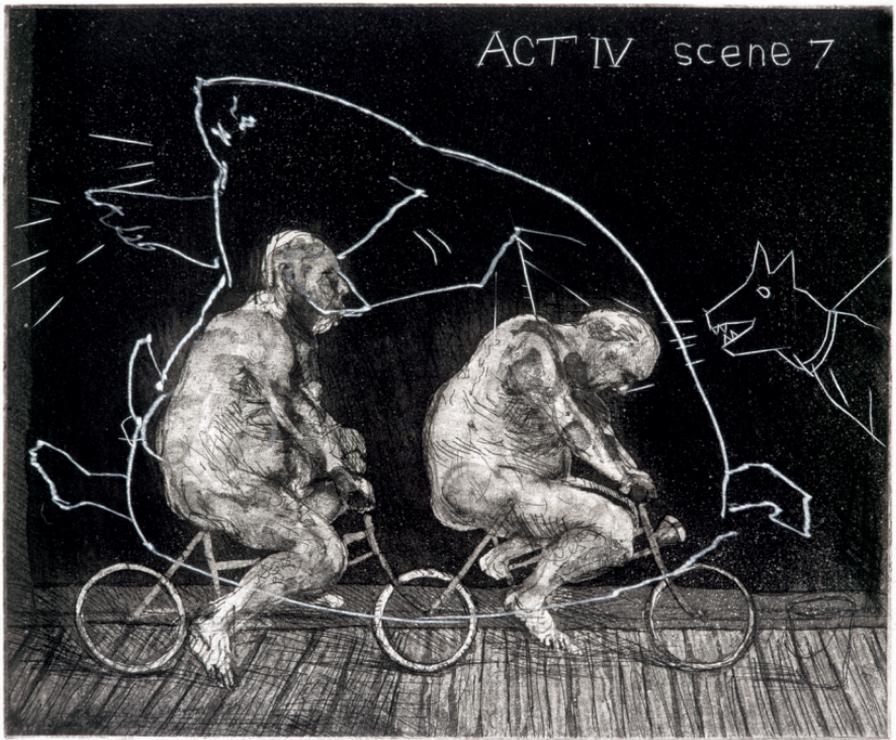
4. ABO

Håkan

HARDENBERGER

John

STORGÅRDS



A/P

William Kentridge, aus: Ubu sagt die Wahrheit, 1996



**WER EIN HOTEL SUCHT,
KANN JETZT EIN ZUHAUSE FINDEN.**

MÜNCHEN
PALACE
★★★★



**KUFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.
GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS
DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.**

**DAS HOTEL MÜNCHEN PALACE.
TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY
+49.89.419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE
WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE**

4. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 24. Januar 2013, 20 Uhr, Prinzregententheater

HÅKAN HARDENBERGER *Trompete*

JOHN STORGÅRDS *Dirigent*

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Ouvertüre zur Oper ›Armida‹ (1783)

WITOLD LUTOSLAWSKI (1913–1994)

Präludien und Fuge für 13 Solostreicher (1972)

Präludien 1–7

Fuge

Pause

HARRISON BIRTWISTLE (*1934)

›Endless Parade‹ für Trompete, Streicher und Vibraphon (1986/87)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Symphonie Nr. 38 D-Dur KV 504 ›Prager‹ (1786)

Adagio – Allegro

Andante

Finale. Presto

KONZERTEINFÜHRUNG

19.10 Uhr mit Kristin Amme

Das Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten.

DAS SZENISCHE IM HINTERGRUND

Haydn – Birtwistle – Lutoslawski – Mozart

Manchmal ist das Drama sprachlos. Es braucht auch keineswegs die Bühne. Und ebenso wenig manifestiert sich das Szenische einzig durch die Szene – denn auch das Ohr kann sehen. Zugleich tragen nicht nur Ouvertüren wie jene zu Joseph Haydns ›Armida‹ von 1784, die heute erklingt, die Oper in sich: Auch in anderen instrumentalen Kontexten huscht sie durch die Takte, direkt oder indirekt. In all diesen Spannungsverhältnissen bewegt sich das Programm des heutigen Abends. Da ist die ›Prager-Sinfonie‹ Nr. 38 KV 504, die Wolfgang Amadeus Mozart im Dezember 1786 komponiert hatte und die ihren Beinamen wegen der Uraufführung am 19. Januar 1787 in Prag trägt: Im Hauptthema des ersten Satzes erschafft Mozart mit Achtel-Motorik eine klingende Szenerie, die er später in der Ouvertüre zu seiner ›Zauberflöte‹ wieder aufgreifen wird. Sonst aber erinnert vieles in dieser Sinfonie an Mozarts Oper ›Die Hochzeit des Figaro‹, die sich in Prag größter Beliebtheit erfreute.

Als erstes Werk nach der Uraufführung seiner Oper ›The Mask of Orpheus‹ hatte hingegen Harrison Birtwistle 1986/87 seine ›Endless Parade‹ für Trompete, Vibraphon und Streicher komponiert. Der Titel des Werks, das Paul Sacher für den Solisten des heutigen Abends, Håkan Hardenberger, in Auftrag gegeben hatte, verweist auf einen Karnevalsumzug, der den heute 78-jährigen Engländer zu der knapp 20-minütigen Komposition inspirierte – im toskanischen Lucca, der Geburtsstadt des Opernmagiers Giacomo Puccini. Bewegungen hörbar machen, darum geht es letztlich auch in ›Präludien und Fuge‹ für dreizehn Solostreicher von Witold Lutoslawski, der am 25. Januar 2013 seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte.

HAYDN: ›ARMIDA‹

›Gerusalemme liberata‹ (Das befreite Jerusalem) heißt das Hauptwerk der Gegenreformation, das Torquato Tasso 1575 vollendet hatte und auf das Haydns Oper ›Armida‹ basiert. Mit der Gleichzeitigkeit von Liebes- und Heldenthematik, der Ausweitung der Epos-Gattung auf die Tragödie und Lyrik sowie dem fortwährenden Changieren zwischen diesen Ebenen hatte der Italiener Tasso ein Meisterwerk geschaffen, das für nachfolgende Generationen mustergültig bleiben sollte. Die Handlung von Oper und Vorlage ist recht komplex: So wie sich zwischen Armida und Rinaldo ein



Bei Haydn muss man als Hörer hellwach sein und sehr klar im Kopf. Ist das nicht wunderbar? Für mich ist das eines der größten Vergnügen.

Sir Simon Rattle

Liebesdrama abspielt, prallen zugleich Orient und Okzident aufeinander. Historischer Hintergrund sind die Kreuzzüge.

Zum Orient gehören die verführerische Zauberin Armida und der König Idreno in Jerusalem, das Abendland verkörpert hingegen das fränkische Heer von Gottfried von Bouillon mit seinem Helden Rinaldo. Ohne ihn können die Franken nicht siegen und Jerusalem zurückerobern, der aber verguckt sich in die betörende Zauberin – und will sogar gegen seine eigene Truppe kämpfen. Im letzten Moment meldet sich in Rinaldo das fränkische Pflichtgefühl zurück, worüber Armida ziemlich verärgert ist. Nun gilt es, den verzauberten Myrtenbaum inmitten von Armidas Zauberwald zu fällen, um die Macht ihres Zaubers und der Heiden zu brechen. Ganz so einfach ist das nicht, wenn verlockende Düfte die Nase reizen, Nymphen flöten und säuseln oder einem schließlich Furien die Hölle heiß machen.

Doch Rinaldo ist standhaft und holt zum Schlage aus, der Zauber ist gebrochen und der Wald gefällt. Im Lager der Christen sammelt er sich für die Schlacht gegen die Heiden. Ein letztes Mal erscheint ihm Armida samt Höllenwagen, um ihm ein grausames Ende zu prophezeien. Wenn die Pflicht getan sei, werde er zu ihr zurückkommen, verspricht er. Der Vorhang fällt. Vielen galt ›Armida‹ von 1784 als Haydns ›bishero bestes Werk‹, wie der Komponist seinem Wiener Verleger verriet. Es war sein letztes Bühnenwerk, das er für Eszterháza schrieb, und zugleich seine erste abendfüllende Opera seria.

BIRTWISTLE: ›ENDLESS PARADE‹

Der Titel von Birtwistles Trompetenkonzert deutet auf einen dezidiert programmmusikalischen Hintergrund hin. ›Endless Parade‹, dieser Titel ließe sich fraglos auf viele andere Werke des Engländers übertragen – zumal das fortwährende, quasi-minimalistische Pulsieren und das Erschaffen einer sich langsam entwickelnden Harmonie im Hintergrund zentrale Merkmale seines Personalstils sind. In fortwährenden Wiederholungen drängt die Musik schein-



Man kann nicht Teil einer Tradition sein, sondern die Tradition ist Teil von einem selber.

Sir Harrison Birtwistle

bar ins Unendliche. Hier aber hatte ihn tatsächlich konkret ein Karnevalsanzug im toskanischen Lucca inspiriert.

»Ich interessierte mich für die Zahl der Möglichkeiten, wie man dieses Ereignis beobachten konnte«, erinnert sich Birtwistle – »als Zuschauer, der jeden einzelnen Festwagen vorbeifahren sieht, oder man konnte durch die Nebenstraßen schlendern, wo man den Umzug nur eine Straße entfernt hören konnte, ihn flüchtig an einer Ecke erblickte, oder dem, was man einen Augenblick zuvor von hinten gesehen hatte, plötzlich von vorn begegnete. Jedes Mal war der Standpunkt ein anderer, der sich aber gleichwohl unverzüglich als Teil eines Ganzen identifizieren ließ.« Und dennoch, eine ›Ansichtskarte aus Lucca‹ sei das Trompetenkoncert nicht, schreibt Paul Griffiths in einer Betrachtung.

Vielmehr sei das, was Birtwistle in Lucca erlebt habe, durch dessen eigene frühere Werke vorbereitet worden. Dabei hört Griffiths vor allem Parallelen zum Orchesterwerk ›The Triumph of Time‹ von 1971/72, das ebenfalls einen derartigen musikalischen Umzug-Effekt skizziert – samt motivisch-klanglichen Ereignissen, die entweder unverändert wiederholt auftauchen oder nur ein einziges Mal zu hören seien, verändert wiederkehr-

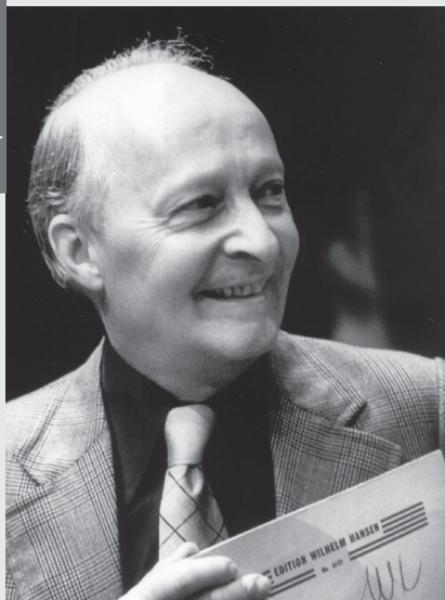
ten oder aber nach einer Pause fortbeständen. Diese Merkmale finden sich auch in ›Endless Parade‹, wobei der Klang der solistischen Trompete häufig von einem solistischen Vibraphon erweitert wird – mal schatten- und rätselhaft, dann wieder schwebend und sphärisch. In diesem Umzug hat die Trompete ganz klar die Hauptrolle inne, die Streicher steuern eine Grundierung für diese Klangereignisse bei oder setzen Gegenakzente mit alternativen solistischen Einfällen.

*LUTOSLAWSKI: PRÄLUDIEN UND FUGE
FÜR 13 SOLOSTREICHER*

Man mag darüber streiten, ob Lutoslawski den Zufall zähmte (oder überhaupt zähmen musste), den er in der Musik von John Cage gehört hatte – dass er jegliches apodiktisches, dogmatisches Denken für sich ablehnte, steht außer Zweifel fest. Stets betonte er für sich die Freiheit in der Wahl der kompositorischen Mittel,

Lutoslawskis Musik ist so unglaublich reich gebaut. Sie ist von solcher Tiefe und Schönheit, dass es einem wirklich den Atem verschlägt.

Anne-Sophie Mutter



was er in seiner Abhandlung ›Über das Element des Zufalls in der Musik‹ von 1969 deutlich machte. »Ich sehe mich gut vor, dass keine Idee es so weit kommen lässt, mich auch nur im geringsten zu beherrschen, und dass keine meine Freiheit einschränkt bei dem Versuch, all das zu realisieren, was mir meine Phantasie in der Zukunft eingeben wird.« Diese Haltung äußert sich auch in ›Präludien und Fuge‹ für 13 Solostreicher.

Der Titel erinnert an die ›Metamorphosen‹ von Richard Strauss, die den Untertitel ›Studie für 23 Solostreicher‹ tragen. Sonst aber betont Richard Whitehouse, dass in dem Werk zwei Wesensmerkmale der Musik des mittleren Schaffens von Lutoslawski ihre ›vollkommenste Ausprägung‹ erreichten. Diese seien die Gliederung größerer Werke in Einleitungs- und Hauptsatz sowie der begrenzte, flexible Einsatz von Zufallsoperationen. Für beides steht exemplarisch auch das Streichquartett von 1964. So ist Lutoslawskis Erklärung im Vorwort zu den ›Präludien und Fuge‹ nur konsequent, wonach die sieben Präludien in beliebiger Reihenfolge oder auch einzeln aufgeführt werden könnten – mit oder ohne einer Kurzfassung der Fuge, von denen er gleich drei vorschlägt.

Deswegen passen die Schlüsse aller Präludien zu den Anfängen aller Präludien. Oder aber man verzichtet ganz auf sie und spielt nur die Fuge. Während die Präludien auch ein Wechselspiel von Pizzicato- und Arco-Spielweisen erproben, die zudem mitunter mikrotonal gebrochen werden, dominieren Glissandi die klangliche Szenerie in der Fuge. Einzelthemen im traditionellen Sinn gibt es nicht, vielmehr entwickelt sich die Fuge in sechs Themenblöcken, die konkret mit *cantabile*, *grazioso*, *lamentoso*, *misterioso*, *estatico* und *furioso* überschrieben sind. Zwar spielen die Musiker gleiche Tonfolgen, allerdings zeitlich versetzt und ohne gemeinsames Metrum. Was an die barocke Fuge entfernt erinnert, sind indes die Zwischenspiele zwischen den Themenblöcken. Nicht Einzellinien dominieren also das Geschehen, sondern vertikale Kombinationen, die stets gesteigert werden – höchst expressiv und bewegt.

Von Freiheiten in der Wahl der Mittel ist auch Mozarts ›Prager-Sinfonie‹ KV 504 von 1786 geprägt, was sich nicht zuletzt im Aufbau zeigt. Dass die Sinfonie ganz ohne Menuett auskommt, sorgte seinerzeit für einige Irritationen. Mag sein, dass sich in Mozarts sinfonischem Schaffen ein Schwanken zwischen Drei- und Viersätzigkeit beobachten lässt; viele sahen aber hier einen historisierenden Rückgriff auf die italienische Dreisätzigkeit. Andere erkannten, dass die Dimensionen und Struktur dieser drei Sätze ohnehin bereits enorm waren – was nicht minder diskutiert wurde.

Dass sich das Metrum des langsamen Satzes mit seiner gemessenen Dreierbewegung dem klassischen Menuett etwas annähert, bestätigt die These des aus München stammenden Musikwissenschaftlers Alfred Einstein, wonach Mozart in den drei Sätzen dieser Sinfonie alles ausdrücken konnte, was er ausdrücken wollte. »Im Wechsel von forte und piano, von markanten Akzenten und ausgesungener melodischer Linie, von Spannung und Lösung ziehen sie den Hörer in ihre Welt«, holt Volker Scherliess aus. »Will man diese ‚Welt‘ beschreiben, so böte sich die Analogie der Bühne: ein Spiel von Gesten und Gestalten mit unterschiedlichen Charakterzügen und Stimmungen.« Der Verweis auf die Bühne ist nicht nur nachvollziehbar, er lässt sich sogar in der Partitur recht eindeutig und konkret belegen.

Jedenfalls lassen sich zwischen Mozarts ›Prager Sinfonie‹ und dessen ›Hochzeit des Figaro‹ weitaus mehr Verbindungen entdecken als eine bloße entstehungshistorische Nähe und die zahlreichen Aufführungen der Oper in Prag. Oder ist es nur ein Zufall, dass das Fanfarenmotiv im ersten Satz Figaros »Non più andrai« zitiert – oder dass das Hauptthema im letzten Satz dem Duett ›Aprite presto, aprite‹ gleicht? So offenbart auch Mozarts ›Prager Sinfonie‹, wie wenig hilfreich das Konstrukt einer absoluten Musik ist. Dass sich seinerzeit der Wiener Kritikerpapst Eduard Hanslick – ein gewichtiger Vertreter dieser Sicht – über Anton Bruckners Sinfonien erboste, auch weil er in ihnen zuviel Wagner-Opern zu

Die Deutschen sind von jeher die großen Harmoniker, wir Italiener die großen Melodiker in der Tonkunst gewesen. Seitdem sie im Norden aber Mozart hervorgebracht haben, sind wir Südländer auf unserem eigenen Felde geschlagen, denn dieser Mann erhebt sich über beide Nationen: Er vereinigt mit dem ganzen Zauber der Kantilene Italiens die ganze Gemütstiefe Deutschlands, wie sie in der so genial und reich entwickelten Harmonie seiner zusammenwirkenden Stimmen hervortritt.

Gioachino Rossini



hören meinte, irritiert vor diesem Hintergrund umso mehr: Er hätte sich genauso gut über die zahlreichen Opernzitate in Mozarts Instrumentalmusik aufregen können.

Marco Frei

**KAMMER
MUSIK
NACHT 2**

AINSI LA NUIT

für Streichquartett (1976) von Henri Dutilleux

DUO SONATE

für Violine und Violoncello (1922) Maurice Ravel

MIT Nicolas Altstaedt (Violoncello) und
Mitgliedern des Münchener Kammerorchesters

**FREITAG, 22. FEBRUAR 2013, 22 UHR, SCHAUSPIELHAUS
IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM MÜNCHENER KAMMERORCHESTER**

**MUK
MÜNCHNER KAMMERSPIELE**

HÅKAN HARDENBERGER



Geboren in Malmö, Schweden, begann Hakan Hardenberger im Alter von acht Jahren mit dem Spiel der Trompete, zunächst unterrichtet von Bo Nilsson. Später studierte er an der Pariser Musikhochschule bei Pierre Thibaud sowie in Los Angeles bei Thomas Stevens. Er ist Professor am Malmö Conservatoire und dem Royal Northern College of Music in Manchester.

Håkan Hardenberger gibt Konzerte mit den führenden Orchestern der Welt, darunter New York Philharmonic, Chicago Symphony, Wiener Philharmoniker, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Swedish Radio Symphony, London Symphony sowie NHK Symphony Orchestra. Er arbeitet mit Pierre Boulez, Alan Gilbert, Daniel Harding, Paavo Järvi, Ingo Metzmacher, Andris Nelsons und David Zinman.

Die bemerkenswerte Liste der Werke, die für Håkan Hardenberger geschrieben und von ihm uraufgeführt wurden, hat längst in das Standardrepertoire für Trompete Eingang gefunden. Komponisten wie Harrison Birtwistle, Hans Werner Henze, Rolf Martinsson, Olga Neuwirth, Arvo Pärt und Mark Anthony Turnage

gehören zu den Autoren. HK Grubers Konzert Aerial hat seit seiner Uraufführung mehr als 60 Aufführungen weltweit erlebt.

Im Sommer 2012 kehrte Hardenberger zu den Salzburger Festspielen, den BBC Proms und dem Rheingau Musik Festival zurück. Zu weiteren Höhepunkten der laufenden Saison gehören Konzerte mit dem Concertgebouw Orchester und Andris Nelsons, der Staatskapelle Dresden und Vladimir Jurowski, dem London Symphony Orchestra, dem Schwedischen Radio Sinfonieorchester, beide mit Daniel Harding, und einer Tour mit dem Mahler Chamber Orchestra. Darüber hinaus ist Hardenberger mit den Bamberger -, Göteborg – und Helsingborg Sinfonieorchestern, dem Orquestra Sinfonica do Porto und dem Orchestre de la Suisse Romande zu hören.

In der Saison 2012/13 greift Hardenberger vermehrt zum Dirigierstab. Er tritt zusammen mit dem BBC Philharmonic Orchestra und dem Dirigenten John Storgårds in einem Konzert der vertauschten Rollen auf. Hierbei wird er nicht nur die UK Premiere des Trompetenkonzerts von Tobias Broström spielen, sondern dirigiert auch Stravinskys Sinfonie für Blasinstrumente und Kimmo Hakkolas Violinkonzert. Er dirigiert das Norwegische und Schwedische Bläserensemble und führt das Malmö Sinfonieorchester auf Tournee durch Schweden. Erst kürzlich leitete er das WDR Sinfonieorchester Köln, die Dresdner Philharmoniker und das Schwedische Kammerorchester.

Hardenbergers umfangreiche Diskographie bei Philips, EMI und BIS Records wurde 2012 mit einer Einspielung von Hardenbergers Lieblings Filmmusiken mit der Academy of St Martin's in the Field erweitert, gefolgt von einer Aufnahme von Grubers zweitem Trompetenkonzert Busking mit dem Schwedische Kammerorchester (BIS). Ein weiteres Highlight ist eine CD mit Konzerten von Turnage, Gruber und Eotvös mit den Göteborger Sinfonikern (Deutsche Grammophon).

JOHN STORGÅRDS



Chefdirigent des Philharmonischen Orchesters Helsinki sowie ständiger Gastdirigent des BBC Philharmonic Orchestra seit dieser Saison, gehört John Storgårds zu der Schar herausragender finnischer Musiker, die die Welt der klassischen Musik in den letzten Jahren im Sturm erobert hat. Er hat zusätzlich die Position des Künstlerischen Leiters des Kammerorchesters Lappland inne, dessen letzte CD mit Symphonien für Kammerensemble von Holmboe kürzlich als eine der TOP 10 Aufnahmen 2012 vom Nationalen Radio in Washington DC gelistet wurde.

Gleichermaßen Dirigent und Violinist, genießt John Storgårds international Anerkennung für seine kreative Ader in der Programmgestaltung und seine Liebe zur zeitgenössischen Musik. Traditionelles Repertoire mit symphonischen Raritäten zu kombinieren gehört zu seinen Markenzeichen. So dirigierte er zum Beispiel nicht nur Werke von Brahms, Sibelius und Mahler, sondern auch von Britten, Stenhammer und Xenakis. Auch Erstaufführungen wie Brett Deans Violakonzert mit dem Komponisten als Solisten, Rautavaaras Cello Konzert gespielt von Truls Mørk, Uljas Pulkkis Klavierkonzert gespielt von Henri Sigfridsson

und Mark Anthony Turnages ›From the Wreckage‹ zusammen mit Håkan Hardenberger gehören zu seinem Repertoire.

John Storgårds tritt mit Orchestern wie dem NDR Sinfonieorchester Hamburg, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Bamberger Symphoniker, Konzerthausorchester Berlin, City of Birmingham Symphony, Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI Torino sowie mit allen führenden Orchestern in Skandinavien auf. Darüber hinaus ist John Storgårds zu Gast bei Orchestern wie Sydney und Melbourne Symphony, Cincinnati Symphony, National Symphony Orchestra in Washington DC, Houston Symphony und mit dem Boston Symphony Orchestra beim Tanglewood Festival.

Zu den Solisten mit denen er regelmäßig zusammen arbeitet gehören Gil Shaham, Christian Tetzlaff, Frank Peter Zimmermann, Sol Gabetta, Jean-Yves Thibaudet, Colin Currie, Håkan Hardenberger, Sabine Meyer, Kari Kriikku, Dejan Lazic, Karita Mattila und Matti Salminen.

Höhepunkte dieser Saison sind seine Konzerte mit dem WDR Sinfonieorchester Köln, dem Münchener Kammerorchester, BBC Symphony, Scottish Chamber Orchestra, Orchestre National du Capitole de Toulouse, Stockholm Philharmonic und Danish National Symphony. In Nordamerika kehrt er zurück zu Houston Symphony und St. Paul Chamber Orchestra und gibt seine Debüts bei St. Louis Symphony, NACO Ottawa, in Detroit und Indianapolis.

In der Oper dirigierte John Storgårds Verdis ›Don Carlos‹ in Tampere und die finnische Premiere von Rodion Shchedrins ›The Enchanted Wanderer‹ in einer konzertanten Aufführung zur Eröffnung seiner ersten Saison als Chefdirigent in Helsinki. Diese Saison dirigierte er die Uraufführung von Uljas Pulkki neuem Werk mit dem Kammerorchester Lapland beim Helsinki Festival.

John Storgårds zahlreiche Aufnahmen beinhalten unter anderem Vasks Violinkonzert ›Distant Light‹ sowie dessen zweite Sinfonie, Saariahos ›Graal Theatre‹, Werke von Corigliano, Sibelius Violinkonzert mit Frank Peter Zimmermann sowie eine CD mit

Werken von Erich Wolfgang Korngold. Die kürzlich erschienene Aufnahme mit Werken von Rautavaara wurde mit dem Gramophone Award 2012 ausgezeichnet und ist für den Grammy 2013 nominiert. Mit dem BBC Philharmonic Orchestra ist eine Aufnahme aller Sinfonien von Sibelius bei Chandos geplant.

John Storgårds studierte bei Jorma Panula und Eri Klas Dirigieren in Helsinki. Im Jahr 2002 wurde er mit dem finnischen Staatspreis für Musik ausgezeichnet, in 2012 mit dem Pro Finlandia Preis.

MKO

Münchener Kammerorchester
Drama! 12/13 — 5. Abo
Prinzregententheater, 20 Uhr
www.m-k-o.eu

21.2.2013

MARTIN *Etudes für Streichorchester*
C.P.E. BACH *Cellokonzert a-Moll*
MARTIN ›*Pavane couleur du temps*‹
JANÁČEK ›*Die Kreuzersonate*‹

Nicolas

ALTSTAEDT

Esther

HOPPE

19.10 Uhr Konzerteinführung durch
Schüler des Pestalozzi-Gymnasiums

PROJEKT MÜNCHEN – EINE INITIATIVE DES MKO

Donnerstag, 21.2.2013, Prinzregententheater, 19.10 Uhr

*KONZERTEIFÜHRUNG DURCH SCHÜLER DES PESTALOZZI-
GYMNASIUMS IM RAHMEN DES 5. ABOKONZERTS*

Eine außergewöhnliche Konzerteinführung erwartet die Besucher unseres 5. Abonnementkonzerts: Über vier Monate hinweg haben Schüler der Klasse Q11 des Pestalozzi-Gymnasiums eine lebendige und kreative Konzerteinführung entwickelt, die sie nun im Prinzregententheater präsentieren. In intensiven Arbeitsphasen, Begegnungen mit Musikern des MKO und Probenbesuchen wurden verschiedene Aspekte des Konzertprogramms beleuchtet, die Ihnen die Schüler nun in Wort, Bild und Ton vorstellen werden. Ziel des Projekts, das mit Hilfe von Studentinnen des Studiengangs Kultur- und Musikmanagement der Hochschule für Musik und Theater München im Rahmen der studentischen Initiative FORWARD entwickelt wurde, ist es, eine Brücke zwischen dem Konzertpublikum und den musikinteressierten Jugendlichen zu schlagen. Wir freuen uns sehr, Ihnen dieses wunderbare Pilotprojekt vorstellen zu dürfen. Diese Kooperation ist Teil des Projekt München, einer Initiative des MKO zur Zusammenarbeit mit Institutionen im Sozial- und Jugendbereich.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: Mehr als 60 Jahre nach seiner Gründung präsentiert sich das Münchener Kammerorchester unter der Künstlerischen Leitung von Alexander Liebreich heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. Die Programme des MKO kontrastieren Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart. Mehr als sechzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen Mitte der 90er Jahre das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Kammerorchester geschrieben; allein seit 2006 hat das MKO Aufträge u. a. an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Bernhard Lang, Nikolaus Brass, Samir Odeh-Tamimi, Klaus Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Georg Friedrich Haas, Tigran Mansurian und Salvatore Sciarrino vergeben.

Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das dank seiner besonderen Klangkultur auch in Hauptwerken Beethovens und Schuberts interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Namhafte Gastdirigenten und herausragende internationaler Solisten sorgen regelmäßig für weitere künstlerische Impulse. Neben seinen eigenen Konzertreihen (der Abonnementreihe im Prinzregententheater und den ›Nachtmusiken‹ in der Pinakothek der Moderne, die jeweils einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts gewidmet sind) ist das MKO auch in Sonderkonzerten und

Kooperationen hier in München sowie in rund sechzig Konzerten pro Jahr auf wichtigen Konzertpodien in aller Welt zu hören.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Einen Schwerpunkt der Aktivitäten, die Alexander Liebreich mit dem Münchener Kammerorchester initiiert hat, bildet die integrative Arbeit im Rahmen des ›Projekt München‹, einer Initiative des MKO zur Zusammenarbeit mit Institutionen im Sozial- und Jugendbereich. Der Gedanke gesellschaftlicher Verantwortung liegt auch dem Aids-Konzert zugrunde, das sich in den vergangenen fünf Jahren als feste Einrichtung im Münchener Konzertleben etabliert hat.

Zahlreiche Aufnahmen des MKO sind bei ECM Records, bei der Deutschen Grammophon und bei Sony Classical erschienen. Die Einspielung des Requiems von Gabriel Fauré zusammen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Peter Dijkstra erhielt soeben den ECHO Klassik 2012.

BESETZUNG

Violinen

Esther Hoppe, *Konzertmeisterin*

Ieva Paukste

Kosuke Yoshikawa

Gesa Harms

Nina Zedler

Tae Koseki

Yumi Onda*

Rolf Gebarth*

Max Peter Meis, *Stimmführer*

Eli Nakagawa-Hawthorne

Romuald Kozik

Bernhard Jestl

Judith Krins*

Ulrike Knobloch-Sandhäger

Violen

Kelvin Hawthorne, *Stimmführer*

Stefan Berg

Indre Mikniene

Mechthild Sommer*

Violoncelli

Bridget MacRae, *Stimmführerin*

Peter Bachmann

Michael Weiss

Benedikt Jira

Kontrabässe

Onur Özkaya

Sophie Lücke

Flöten

Sébastien Jacot*

Isabelle Soulas*

Oboen

Hernando Escobar*

Irene Draxinger*

Fagott

Thomas Eberhardt*

Ruth Gimpel*

Hörner

Johannes Kaltenbrunner*

Alexander Boruvka*

Trompeten

Matthew Sadler*

Thilo Stock*

Pauke

Michael Oberaigner*

Vibraphon

Thomas Hastreiter*

* als Gast

NACHTMUSIK DER MODERNE 12|13

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

PINAKOTHEK DER
MODERNE

02.02.2013 | MAURICIO KAGEL

Henrik Wiese Flöte | **Alexander Liebreich** Dirigent

21.00 Uhr Einführung mit Manos Tsangaris und Alexander Liebreich

22.00 Uhr Konzertbeginn, Rotunde in der Pinakothek der Moderne

Kartenvorverkauf unter T (089) 46 13 64-30 und ticket@m-k-o.eu, www.m-k-o.eu
und über München Ticket unter T (089) 54 81 81 81 oder www.muenchenticket.de.

MKO

in freundlicher Zusammenarbeit mit



KONZERTVORSCHAU

25.1.13

Landshut, Rathausprunksaal
Håkan Hardenberger, *Trompete*
John Storgårds, *Dirigent*

2.2.13

Komponistenpoträt
Mauricio Kagel
München, Pinakothek der
Moderne
Henrik Wiese, *Flöte*
Alexander Liebreich, *Dirigent*

5.2.13

Gedenkveranstaltung
Hans Werner Henze
München, Muffathalle
Sarah Maria Sun, *Sopran*
Peter Ruzicka, *Dirigent*

21.2.13

5. Abonnementkonzert
München, Prinzregententheater
Nicolas Altstaedt, *Violoncello*
Esther Hoppe, *Leitung und
Konzertmeisterin*

22.2.13

Kammermusiknacht I
München, Kammerspiele
Nicolas Altstaedt, *Violoncello*
und Mitglieder des MKO

24.2.13

Zug, Theater Casino
Reto Bieri, *Klarinette*
Esther Hoppe, *Leitung und
Konzertmeisterin*

13.4.2013

7. Münchener

AIDS-KONZERT

Christiane

OELZE

Katia und Marielle

LABÈQUE

Christoph

PRÉGARDIEN

Alexander

LIEBREICH

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEM GRÜNDUNGSPARTNER DES MKO

Siemens AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW

European Computer Telecoms AG
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek
Wolfgang Wittrock, Berlin
Forberg-Schneider-Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer
Dr. Rainer Goedl
Dr. Marshall E. Kavesh
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek
Constanza Gräfin Ressayé

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sprecher des Freundeskreises

Dr. Brigitte Adelberger / Karin Auer / Dr. Gerd Bähr / Margit Baumgartner / Michael S. Beck / Christiane von Beckerath / Wolfgang Bendler / Markus Berger / Tina Brigitte Berger / Ursula Bischof Paul Georg Bischof / Dr. Markus Brixle / Alfred Brüning / Marion Bud-Monheim / Dr. Hermine Butenschön / Bernd Degner / Dr. Jean B. Deinhardt / Barbara Dibelius / Ulrike Eckner-Bähr / Dr. Werner Fellmann / Dr. Andreas Finke / Guglielmo Fittante / Gabriele Forberg-Schneider / Dr. Martin Frede / Dr. Dr. h.c. Werner Freiesleben Eva Friese / Elvira Geiger-Brandl / Irmgard Freifrau von Gienanth Birgit Giesen / Dr. Monika Goedl / Maria Graf / Thomas Greinwald Dr. Ursula Grunert / Ursula Haeusgen / Dr. Ifeaka Hangen-Mordi Ursula Haeusgen / Maja Hansen / Ursula Hugendubel / Dr. Reinhard Jira / Dr. Marshall E. Kavesh / Anke Kies / Michael von Killisch-Horn Felicitas Koch / Gottfried und Ilse Koepnick / Martin Laiblin Dr. Nicola Leuze / Dr. Stefan Madaus / Johann Mayer-Rieckh Antoinette Mettenheimer / Prof. Dr. Tino Michalski / Dr. Michael Mirow / Dr. Angela Moehring / Dr. Klaus Petritsch / Udo Philipp Constanza Gräfin Rességuier / Dr. Angie Schaefer / Rupert Schauer Bettina von Schimmelmann / Dr. Ursel Schmidt-Garve / Heinrich Graf von Spreti / Dr. Peter Stadler / Wolfgang Stegmüller / Maleen Steinkrauß / Angela Stepan / Maria Straubinger / Gerd Strehle Angelika Urban / Christoph Urban / Dr. Wilhelm Wällisch / Josef Weichselgärtner / Hanns W. Weidinger / Swantje von Werz / Helga Widmann / Angela Wiegand / Martin Wiesbeck / Caroline Wöhl Heidi von Zallinger / Horst-Dieter Zapf / Sandra Zölch

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.



reddot design award best of the best 2011

für das Erscheinungsbild des Münchener Kammerorchesters

Münchener Kammerorchester e.V.

Vorstand: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Dr. Christoph-Friedrich, Frhr. von Braun
Rupert Schauer, Michael Zwenzner

Künstlerische Leitung: Alexander Liebreich

Künstlerischer Beirat: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

Kuratorium: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl, Dr. Stephan Heimbach,
Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese, Heinrich Graf von Spreti

Wirtschaftlicher Beirat: Dr. Markus Brixle, Maurice Lausberg,
Dr. Balthasar Frhr. von Campenhausen

Management

Geschäftsführung: Florian Ganslmeier

Konzertplanung, stellv. Geschäftsführung: Marc Barwisch

Konzertmanagement: Anne West, Martina Macher-Buchner, Malaika Eschbaumer (Volontärin)

Marketing, Sponsoring: Hanna B. Schwenkglenks

Rechnungswesen: Grete Schobert

Impressum

Redaktion: Anne West, Florian Ganslmeier

Umschlag und Entwurfskonzept: Gerwin Schmidt, Schmidt/Thurner/von Keisenberg

Layout, Satz: Christian Ring

Druck: Steininger Druck e.K.

Redaktionsschluss: 21. Januar 2013, Änderungen vorbehalten

Textnachweis

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors
und des MKO.

Bildnachweis

S.7: F. Hofmann; S.8: Chester Novello; S.13: Marco Borggreve;

S.21: Marek Vogel



ECT



Freizeichentöne, Sprachdialogsysteme, Televoting oder netzbasierte Contact Center, die Welt telefoniert mit ECT, dem Hauptsponsor des MKO.



ECT

www.ect-telecoms.com

effective-contactcenters.com ect-virtualpbx.com ect-ringback.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft,
Forschung und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

